

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 93 (1967)  
**Heft:** 34  
  
**Rubrik:** Nebis Filmseite

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# NEBIS FILM SEITE

	H. Burckhardt (z. Z. abwesend)	H. von Grünigen (Der Bund)	H. R. Haller (Radio + Fernsehen)	H. P. Manz (Die Tat)	M. Schlappner (Neue Zürcher Zeitung)	W. Wollenberger (z. Zt. abwesend)	Redaktion (Nebispalter)
<b>A Hard Day's Night</b> (Richard Lester, England)							
<b>Batman</b> (Les Martinson, USA)							
<b>Der alte Mann und das Kind</b> (Claude Berri, Frankreich)							
<b>Jules et Jim</b> (François Truffaut, Frankreich)							
<b>Ladykillers</b> (Alexander Mackenzie, England)							
<b>M – Eine Stadt sucht einen Mörder</b> (Fritz Lang, Deutschland)							
<b>The Balcony</b> (Joseph Strick, England)							
<b>The Knack</b> (Richard Lester, England)							
<b>The War Game</b> (Peter Watkins, England)							
<b>Une femme est une femme</b> (Jean Luc Godard, Frankreich)							



Noch heute  
ansehen



Sehenswert



So so - la la



Auf eigene  
Gefahr



Indiskutabel

## Der alte Mann und das Kind

Es gibt unter den Jungtürken des Films ein paar, die nicht genug jung sein können. Es gibt andere, die altklug tun; sie ahmen schon früh das «cinéma à papa» nach. Zu ihnen gehört Claude Berri. Er hat als Spielfilm-erstling «Le Vieil Homme et l'Enfant» gedreht, und er engagiert sich darin im Stil der Alten: Mit dem Gefühl.

Claude Berri berichtet die Geschichte einer Kindheit, die seine eigene ist. Ein kleiner jüdischer Junge wird im Zweiten Weltkrieg von seinen Eltern schweren Herzens aufs Land geschickt, wo er bei Bauern aufwächst – bei einem Alten namens Pépé, der Juden,

Engländer und Bolschewiki gleichermaßen haßt. Name und Abstammung muß der Junge verschweigen. Trotz Judenhaß, trotz faschistischer Phrasen, liebt ihn Pépé, nicht ahnend, welches Kuckucksei er am Herzen birgt. Und der Junge liebt ihn ebenso. Er verschweigt ihm die Wahrheit, noch als er am Ende des verflixten Krieges von ihm zurück zu den Eltern geht.

Der Film ist reizend und rührend. In volkstümlichem Erzählerstil hat Claude Berry die Story ins Bild gebracht, mit poetischen Zwischentönen, mit pffiffigem Humor, mit feiner Beobachtungsgabe. Großartige Darsteller sind der knorrige Michel Simon und der samt-äugige Alain Cohen. Ganz den wissenden

Knaben, der da sagt: «Ich war schon Jude, aber ich wollte nur Kind sein», gibt der eine. Aus der Fülle eines Menschentums, dem man selbst Schwäche und Dummheit verzeiht, schöpft der andere seinen Alten. Auf einfachste Weise werden durch Michel Simon üble Dinge wie Intoleranz und Antisemitismus, wird der ganze Schwachsinn von Haß und Vorurteil ad absurdum geführt. In Berlin, wo der Film «Der alte Mann und das Kind» an den Internationalen Film-Festspielen zu sehen war, hat er sich einen Publikums-erfolg geholt. Wäre ein «Preis des Herzens» vergeben worden, dieser Streifen hätte ihn erhalten.

Hans Rudolf Haller (Radio + Fernsehen)